

Hand in Hand für den Frieden

Mit einer Menschenkette über eine Strecke von 1,7 Kilometern haben Hunderte Menschen in Voerde des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren gedacht. „Frieden weitergeben“ – so lautete das Motto der Aktion.



Voerde, Menschenkette zum 8. Mai FRIEDER BLUHM

VON FRIEDER BLUHM

VOERDE | Um 17 Uhr begannen die Glocken von St. Paulus zu läuten, und die bis dahin locker beieinanderstehenden Menschen reichten sich die Hände. Mit einer Menschenkette über eine Strecke von 1,7 Kilometern haben Hunderte Menschen in Voerde des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren gedacht. Das Motto der Veranstaltung: „Frieden weitergeben“.

Die Idee zu dieser Menschenkette stammte von Marlies Wellmer, der Sprecherin der bis 2001 existierenden Friedensgruppe Voerde. Ihre Einladung wurde von den Voerder Vereinen, Schulen, Jugendzentren und weiteren Aktiven begeistert aufgenommen. Neben den Kirchengemeinden waren auch die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), die Dinslakener Gruppe von Amnesty International, der VdK, die IG Metall, die Omas gegen Rechts, der Heimatverein Voerde, die Bürgerinteressengemeinschaft (BIG) Spellen und viele andere beteiligt.

Auf Plakaten und Flyern waren im Vorfeld Menschen zum Mitmachen aufgefordert worden. Das Logo wurde von dem Klever Künstler Wilfried Porwol entworfen. Es zeigt Menschen in Regenbogenfarben, die sich an den Händen halten, vor dem grauen Schriftzug „Voerde“; darüber erhebt sich der Voerder Vogel, dem sogar Flügel gewachsen sind.

Am Mittwochvormittag hatten sich bereits rund 750 Grundschulkinder auf dem Marktplatz zu einer gemeinsamen Friedensaktion getroffen (mehr dazu auf Seite 4).

Für die 1,7 Kilometer lange Strecke vom Soldatenfriedhof an der Friedhofstraße über die Bahnhofstraße bis zum Mahnmal am Buschmannshof wurden etwa 2000 Personen gebraucht, um die Kette zu schließen. Diese Zahl habe man offenbar erreicht, wenn nicht sogar übertroffen, hieß es. Bürgermeister Dirk Haarmann jedenfalls zeigte sich „überwältigt von der Resonanz“. An die etwa fünfminütige Aktion schloss sich ein Friedensfest auf dem Gelände der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul am Akazienweg an, bei dem friedensbewegte Lieder vorgetragen und gemeinsam gesungen wurden.

Ziel der Veranstaltung war laut Organisatoren die Erinnerung an 80 Jahre Frieden in diesem Land, die man als selbstverständlich hingenommen und kaum noch gewürdigt habe. Die Menschenkette sollte darauf hinweisen, dass Zusammenhalt in der Gesellschaft nötig ist, um diesen Frieden auch weiter zu bewahren.

Im Vorfeld zu der großen Aktion am 8. Mai hat es bereits eine Plakatausstellung „Gesichter des Friedens“ in den Schaufenstern verschiedener Voerder Geschäfte gegeben sowie einige sehr gut besuchte Veranstaltungen gegeben, die Themen aus dem Bereich NS-Zeit und Zweiten Weltkrieg aufgegriffen ha-

ben. So gab es zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar eine Lesung der Voerder Kirchen aus den Lebenserinnerungen von Hilde Buschhoff, die das Kriegsende in einem zum KZ Auschwitz gehörenden Arbeitslager erlebte.

Im Februar zeigte das Figurentheater Töfte in der Stockumer Schule das Stück „...und konnten es einfach nicht fassen!“, das sich mit den Schriftstellern Erich Kästner, Klaus Mann und dessen Schwester Erika Mann im Nationalsozialismus beschäftigt. Am 23. März fand in Mehrum eine ökumenische Andacht zum Gedenken an den Rheinübergang der Alliierten und anschließend eine Filmvorführung statt.

INFO

Die erste Trägerin des Friedensnobelpreises

Termin Eine weitere Ausstellung, in der die 13 bisherigen Friedensnobelpreisträgerinnen vorgestellt werden, ist bis zum 16. Mai im Katharina-von-Bora-Haus in der Rönkenstraße zu sehen. Am 16. Mai, 19 Uhr, wird diese Ausstellung mit einem Vortrag abgeschlossen. Angela Klein-Kohlhaas referiert über das Leben und Wirken von Bertha von Suttner, der ersten Frau, die den Friedensnobelpreis erhielt.